

Nur Fußball?

Gründe, warum deutscher Nationalismus nicht zu unterschätzen ist – Ein Diskussionsbeitrag –

Anlässlich der Fußball-WM 2010 werden wieder – ähnlich wie 2006 – Deutschlandfahnen geschwungen, schwarz-rot-gold wohin man blickt. Gegen den WM-Rummel, seine Hintergründe und Zusammenhänge sind verschiedene Initiativen aktiv geworden. Wir halten dies für sehr berechtigt. Als „GewerkschafterInnen und Antifa gemeinsam gegen Dummheit und Reaktion“ sind wir der Meinung, dass es in der Tat gewichtige Gründe gibt, gegen den schwarz-rot-goldenen WM-Rummel und dessen Verharmlosung aufzutreten.

Unter linken GewerkschafterInnen und Antifas ist klar, dass das WM-Spektakel von den Herrschenden gerade auch genutzt wird, um nach der Devise „Brot und Spiele“ von der Realität verschärfter Ausbeutung und Unterdrückung **abzulenken**. 2006: Vor der WM in Deutschland wurde die größte Erhöhung der Mehrwertsteuer durchgesetzt. 2010: Nur wenige Tage vor der WM wird das größte „Sparpaket“ seit 1945 verkündet, welches den Sozialabbau der letzten Jahre (Hartz IV, Rente mit 67) noch massiv verstärkt. Der alles überdröhnende WM-Rummel ist bestens geeignet, massenhaften und wirksamen Widerstand und Protest zu verhindern!

Die WM zeigt sehr erschreckend auch die **Methode der groß angelegten Massenmanipulation**, die einen neuen Höhepunkt erreicht hat. Mit Fernsehsendern, Zeitungen, Großleinwand-Übertragungen für Hunderttausende wird über mehr als einen Monat ein nahezu allgegenwärtiger Zugriff auf nahezu die gesamte Bevölkerung erreicht.

Aber worum geht es eigentlich „inhaltlich“? Beschworen wird vor allem das deutsche „Wir“-Gefühl, deutsches Zusammengehörigkeits- und Überlegenheitsgefühl. **Deutscher Nationalismus** steht im Mittelpunkt. Keine Sportart eignet sich dafür so wie der unter breiten Massen verankerte Fußball. Zu welchem Anlass sonst versammeln sich gegenwärtig etwa dreihunderttausend Menschen in einem schwarz-rot-goldenen Fahnenmeer vor dem Brandenburger Tor in Berlin?!

Jeglicher Appell an das „Wir-Gefühl“ als „Deutsche“, das mit großen Inszenierungen wie der WM gestärkt werden soll, hat unserer Meinung nach in diesem Land, hier und heute keinerlei wie auch immer gearbetete Berechtigung. Dahinter stecken nur reaktionäre Interessen, z. B. wenn es heißt „Deutschland wird am Hindukusch verteidigt“ oder wenn es heißt, dass es „deutsche Betriebe“ gegen ausländische Konkurrenz, vor allem gegen US-amerikanische „Heuschrecken“ zu schützen gelte.

Den Herrschenden ist die deutsche „Wir-Haltung“ sehr wichtig. Ihnen geht es darum, deutsche Volksgemeinschaftsideologie zu hegen und zu pflegen, die sie für ihre Zwecke nützen und nützen können. DAHER waren die Kapitalistenverbände sehr wohlwollend und großzügig, wenn es etwa darum ging, auch während der Arbeitszeit Spiele der deutschen Mannschaft anzusehen. Daimler zum Beispiel gibt zum Halbfinalspiel „fußballfrei“.

Wenn es um diesen erwünschten Zweck geht, drückt auch die Polizei beide Augen zu bei Abertausenden von Gesetzesübertretungen, die bei antifaschistischen und linken Veranstaltungen mit größter Härte bestraft werden!

Die DGB-Führung unterstützt das erklärtermaßen. DGB-Chef Sommer ist sich mit dem Chef des Kapitalistenverbands Hundt einig, dass das gemeinsame Anschauen von deutschen (!) WM-Spielen während der Arbeitszeit den „innerbetrieblichen Zusammenhalt“ fördern würde. Hier geht es nicht um den Zusammenhalt der ArbeiterInnen im unversöhnlichen Kampf gegen das Kapital, sondern um die „Betriebsgemeinschaft“, um „volksgemeinschaftliches“ gemeinsames jubeln für „Deutschland“!

Aber, so lautet ein erster Einwand, ist denn das freudige Schwenken deutscher Fahnen im Grunde genommen nicht harmlos? Ist der „Party-Nationalismus“ denn für irgendjemanden gefährlich? Geht es nicht einfach darum, gegenüber dem Alltagsfrust mal richtig Spaß zu haben oder einfach mal die Sau heraus zu lassen?!

Wir möchten zunächst daran erinnern: Als angeblich „ungefährlich“ und „friedlich“ wurde bereits 1989 der „neue deutsche Patriotismus“ bezeichnet. Dieser zeigte sehr bald seine wahre Fratze mit dem Hervorbrennen einer rassistisch-chauvinistischen Pogromstimmung und tatsächlichen mörderischen Pogromen und Morden, zum Schrecken und als Bedrohung der „Nichtdeutschen“ bzw. der als „undeutsch“ geltenden Menschen in Deutschland.

Und wie war es beim so genannten „deutschen Sommermärchen“ 2006? In einer Studie der Uni Marburg wurde festgestellt, dass der angeblich so „lockere“ Party-Nationalismus 2006 zu einer Verstärkung und Verfestigung nationalistisch-chauvinistischer Ressentiments geführt hat. Die Aggressivität des schwarz-rot-goldenen Nationalismus bekamen 2006 umgehend alle jene zu spüren, die es wagten, in Wort und Tat dem nationalistischen Taumel entgegenzutreten. Als vor der WM 2006 aus den Reihen des DGB eine Kritik des Deutschlandliedes veröffentlicht wurde, brach ein wahrer Sturm der „patriotischen“ Entrüstung los.

Aber, so lautet ein zweiter Einwand, schwenken bei der WM 2010 vielfach nicht auch Menschen die deutsche Fahne, die – mit oder ohne deutschen Pass – hier in Deutschland leben, aber nicht „typisch deutsch“ sind? Und spielen im deutschen WM-Team nicht Spieler mit, die früher nicht als „Deutsche“ akzeptiert wurden?!

Sicherlich war es bis vor einigen Jahren, geschweige denn vor einigen Jahrzehnten undenkbar, dass neben einem Helmut Rahn (WM 1954), einem Uwe Seeler oder einem Franz Beckenbauer dunkelhäutige Spieler „für Deutschland“ bei einer WM spielen. Dies drückt eine veränderte gesellschaftliche Situation in Deutschland aus.

Wenn Nazis dunkelhäutige Spieler in der deutschen WM-Mannschaft rassistisch als „undeutsch“ attackieren, dann bekämpfen wir diese Hetze. Das ist aber noch lange kein Grund, die herrschende Staatspolitik in Schutz zu nehmen, welche die Menschen aus anderen Herkunftsländern in „gute“ und „schlechte“ unterteilt.

Zu Beginn der Neunzigerjahre des letzten Jahrhunderts wurde in Deutschland das Asylrecht weitgehend abgeschafft. Jahr für Jahr werden Tausende von in Deutschland lebenden Menschen abgeschoben. So droht aktuell 10.000 bis 20.000 Roma die Abschiebung in das Elend des Kosovo/Kosova. Flüchtlinge, die in Deutschland noch „geduldet“ sind, werden menschenunwürdigen Lebensbedingungen unterworfen. Die reaktionären Ausländergesetze entrechteten, schikanieren und bedrohen nach wie vor einen Großteil der hier lebenden Menschen ohne deutschen Pass. Dazu kommt die mörderische Bedrohung durch die Nazi-Bewegung für alle Menschen, welche die Nazis als „nicht deutsch“ ansehen. Seit 1990 wurden mindestens 149 Nazi-Morde nachgewiesen, darunter zahlreiche gegen „Ausländer“. 2009 wurden fast 20.000 Nazi-Verbrechen registriert. Mit immer neuen reaktionären Kampagnen wie etwa der „Kopftuch-Debatte“, „Intelligenztests für Ausländer“ usw. wird reaktionäre, deutsch-chauvinistische Stimmung geschürt. Nur wer lang genug da ist, wer sich zur „Freiheitlich-demokratischen Grundordnung“ bekennt, sich keines Vergehens schuldig gemacht hat, nicht erwerbslos ist, hat Chance auf einen deutschen Pass. Letzteres bedeutet natürlich nicht, dass alltägliche Diskriminierungen aufhören.

Auch der **außenpolitische Kontext** zeigt, dass keinerlei Entwarnung angesagt ist, im Gegenteil. Nur wenige Wo-

chen vor der WM kam es im Zusammenhang mit der deutschen Drohpolitik gegen Griechenland zu einer förmlichen Explosion chauvinistischer deutscher Hetze gegen „die Griechen“, die angeblich „uns Deutschen“ schaden würden. Was Sache ist zeigt auch der Umstand, dass im Jahr 2010 ein deutscher Kriegsminister gemeinsam mit „seinen“ deutschen Soldaten ein WM-Spiel auf einem deutschen Kriegsschiff vor Dschibouti ansieht, wo dieses Profitinteressen militärisch durchzusetzen hat, die als „deutsche Interessen“ deklariert werden.

Typisch für die Wirkungsweise chauvinistischer Verhetzung ist, dass mal mehr, mal weniger „aufgedreht“ wird. Dabei wechseln auch die „Hassobjekte“ der Hetze. Das verleitet dazu, in Phasen, wo vieles scheinbar nicht so dramatisch aussieht oder sogar da oder dort scheinbare oder wirkliche teilweise Auflockerungen stattfinden, nicht mehr mit der Möglichkeit enormer, ja bestialischer Verschärfungen zu rechnen. Einer der wichtigsten Gründe, den deutschen Nationalismus nicht zu unterschätzen ist unserer Meinung daher die historische Erfahrung: Die herrschende Klasse hat im Kalkül, **in für sie kritischen Situationen und bei Kriegeskalationen** mit extrem gesteigerter nationalistisch-chauvinistischer Verhetzung sich die Unterstützung durch die Masse der „eigenen“ ArbeiterInnen zu sichern und deren „Nein!“ zu verhindern (wie zu Beginn des 1. Weltkriegs 1914).

Bleibt noch der Punkt, dass es in diesen Tagen ja nicht nur eingefleischte deutsche Nationalisten und Chauvinisten sind, die schwarz-rot-goldene Fahnen schwenken und das „Deutschland! Deutschland!“ herausschreien. Auch KollegInnen, Jugendliche, die zumeist mit Nazis nichts zu tun haben wollen, sind vom schwarz-rot-goldenen Taumel erfasst. Auf keinen Fall ist das jedoch ein Grund für Verharmlosung und Entschuldigung. Den Nationalismus macht das nicht besser, wohl aber den Kampf dagegen komplizierter, wenn er von KollegInnen vertreten wird, die selbst von verschärfter Ausbeutung und Sozialabbau betroffen sind und dagegen auch angehen wollen.

Es gilt in den Betrieben, innerhalb und außerhalb der Gewerkschaften, in all den anstehenden Kämpfen, verstärkt über die durch und durch reaktionären Zwecke des schwarz-rot-goldenen Nationalismus und Chauvinismus aufzuklären.

Wir hassen die Idee der Volksgemeinschaft!

Der deutsche Konzern Daimler ist Hauptsponsor des DFB-Teams bei der WM 2010 in Südafrika. Gegenwärtig erheben Opfer der rassistischen Repression vor einem Gericht in den USA eine Sammelklage wegen Beihilfe zu schweren Menschenrechtsverletzungen während der Apartheid gegen Daimler und vier weitere Konzerne. Bei Daimler geht es um die Lieferung von mindestens 2.500 Unimogs, die als Truppentransporter oder Raketenwerfer genutzt wurden, sowie um Dieselmotoren für Panzer und Hubschrauber, mit denen der Widerstand gegen die Apartheid unterdrückt wurde.

Wir als fortschrittliche GewerkschafterInnen und Antifas haben hier in Deutschland die Pflicht und Schuldigkeit, die Entschädigungsforderung der Opfer der Apartheid gegen Daimler zu unterstützen und aktiv dafür zu kämpfen!

Kontakt: GewerkschafterInnen und Antifa gemeinsam gegen Dummheit und Reaktion
c/o Infoladen Bremen, St. Pauli-Str. 10-12, 28203 Bremen, oder: email: gewantifa@yahoo.de

Unsere bisherigen Flugblätter sind auch nachzulesen im Internet unter: www.labournet.de/diskussion/rechten/gewantifa.html